

# Engpass zum Start der Impfsaison

## Vielerorts fehlt Grippe-Impfstoff von Novartis

### Unternehmen mit Lieferungen in Verzug

Experten rechnen in diesem Jahr mit einer starken Grippewelle. Ausgerechnet jetzt, zum Start der Impfsaison, kann der Pharmahersteller Novartis Vaccines zwei von drei Produkten nicht liefern.

von Katharina Kaufmann

**Marburg.** Während im Landkreis Marburg-Biedenkopf bereits die ersten Patienten gegen die saisonale Grippe geimpft sind, warten in Norddeutschland und Bayern Ärzte und Apotheker noch auf die Impfstoffe. Dort hatte der Pharmakonzern Novartis Vaccines die Ausschreibung zur Versorgung der gesetzlich Krankenversicherten gewonnen.

„Wir wissen von den Liefereschwierigkeiten, sind davon aber nicht betroffen“, erklärte Dr. Ortwin Schuchardt, Presse-

sprecher der Marburger Ärztenossenschaft PriMa gestern gegenüber dieser Zeitung. Denn die PriMa bestelle ihren Impfstoff stets bei zwei Herstellern.

In Schleswig-Holstein, Hamburg und Bayern verließ man sich dagegen nur auf Novartis. Der Pharmahersteller kann nun allerdings nach eigenen Angaben zwei von drei Produkten nur mit Verspätung ausliefern. Konkrete Gründe dafür nannte das Unternehmen nicht. „Die Erstauslieferung des in Marburg hergestellten Zellkultur-Grippe-Impfstoffes für diese Saison wird voraussichtlich Ende September erfolgen“, sagte ein Unternehmenssprecher gestern. Sowohl bei dem etablierten als auch dem adjutierten Grippe-Impfstoff erfolge die Auslieferung später als geplant.

Und dass obwohl Experten in diesem Jahr mit einer heftigen Grippewelle in Deutschland rechnen und die optimale Zeit für eine Impfung von September bis November ist. **Seite 26**

### Lieferschwierigkeiten bei Novartis Vaccines führen zu Ärger im Norden und in Bayern · PriMa impft bereits

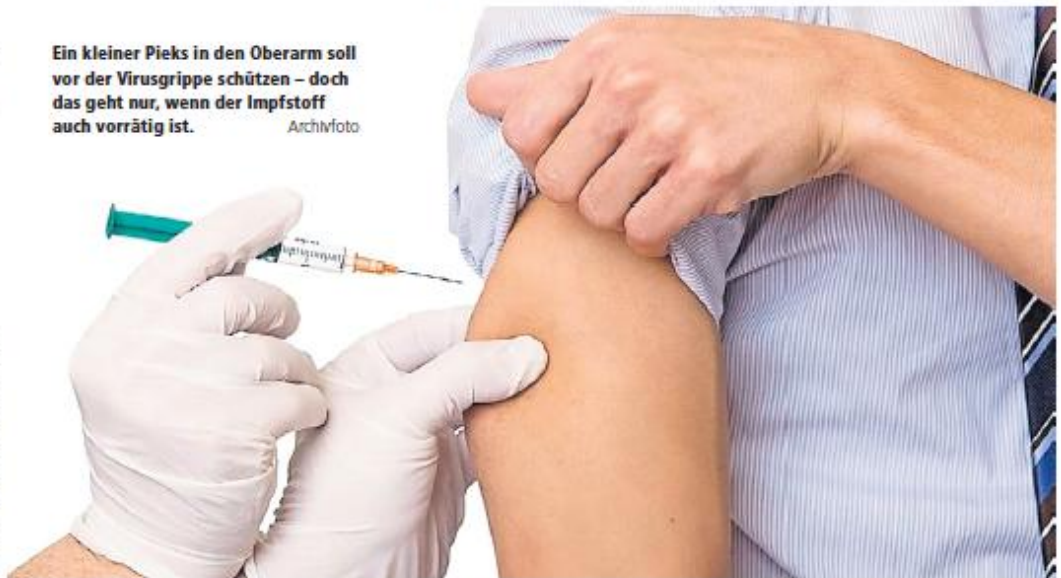
Der Pharmakonzern Novartis Vaccines hat ein Problem: Er kann den Grippe-Impfstoff „Begrival“ wohl erst Anfang November ausliefern. Doch vor allem in Norddeutschland warten Apotheker und Ärzte bereits jetzt darauf.

Fortsetzung von Seite 1  
von Katharina Kaufmann

**Marburg.** Die Stimmung bei der Kassenärztlichen Vereinigung Hamburg (KVHH) ist geteilt: „Das ist ein Skandal“, wertete deren stellvertretender Vorsitzender Dr. Stephan Hofmeister in der Deutschen Apotheker Zeitung. Hintergrund für die schlechte Stimmung der norddeutschen Ärzte und Apotheker sind die Lieferschwierigkeiten von Novartis. Der Pharmakonzern hatte Anfang des Jahres die Ausschreibung zur Versorgung der gesetzlich Krankenversicherten in Schleswig-Holstein, Hamburg und Bayern mit saisonalem Grippe-Impfstoff gewonnen. Nun kommt es aber zu Engpässen beim Impfstoff Begrival (ohne Kantile) – vor Anfang November soll dieser nicht lieferbar sein.

Auf Nachfrage dieser Zeitung teilte die Novartis Vaccines and Diagnostics GmbH in Marburg mit, dass das Unternehmen in dieser Saison in Deutschland drei verschiedene Grippe-Impfstoffe anbiete. „Die Erstauslieferung des Zellkultur-Grippe-Impfstoffes für diese Saison,

Ein kleiner Pieks in den Oberarm soll vor der Virusgrippe schützen – doch das geht nur, wenn der Impfstoff auch vorrätig ist. Archivfoto



der in Marburg produziert wird, wird voraussichtlich ab Ende September erfolgen, was innerhalb des von Experten empfohlenen Impfzeitraumes von September bis November liegt“, erklärte Dr. Volker Husslein, Pressesprecher des Marburger Pharmakonzerns, gestern. Sowohl bei dem etablierten als auch dem adjutierten Grippe-Impfstoff erfolge die Auslieferung „etwas später als geplant“.

Zu den konkreten Gründen für die spätere Auslieferung äußerte sich Husslein nicht. Nur so viel teilte er mit: „Generell ist die Herstellung von Grippe-Impfstoffen im Gegensatz zu generi-

schon Medikamenten ein komplexer biologischer Prozess, der jährlichen Schwankungen unterliegt, beispielsweise hinsichtlich der jeweiligen Stammszusammensetzung. Daher ist die genaue Vorhersage des Erstauslieferungstermins von Jahr zu Jahr wie auch von Hersteller zu Hersteller aufgrund der unterschiedlichen Herstellprozesse und Ausbeuten sehr unterschiedlich.“

Auch einen genauen Termin nannte Husslein nicht, betonte jedoch: „Wir arbeiten eng mit den Behörden und Krankenkassen zusammen. Die Qualität und die Sicherheit unse-

res Impfstoffes werden dadurch nicht beeinträchtigt.“ Das hatte zwar nie jemand angezweifelt, für eine Beruhigung der Lage in Norddeutschland und Bayern dürfte dies allerdings auch nicht sorgen. Daher sollen heute in Kiel bei einem „Runden Tisch“ erneut die Situation und Lösungsansätze erörtert werden.

Auch die Marburger Ärztenossenschaft PriMa hat einen Teil ihrer rund 15 000 Impfstoff-Dosen bei Novartis Vaccines bestellt. „Allerdings verlassen wir uns nicht nur auf einen Hersteller. Auch wenn Novartis erst später liefert, können wir impfen. Wir haben bereits den

Impfstoff eines anderen Herstellers hier“, berichtete Dr. Ortwin Schuchardt, Pressesprecher der PriMa. In einigen Praxen im Landkreis seien in dieser Woche sogar schon Patienten gegen die saisonale Grippe geimpft worden.

In Hessen bestellen die Ärzte und Apotheker – anders als in manchen anderen Bundesländern, wo die Bestellungen über die Krankenkassen abgewickelt werden – ihre Impfstoffe noch selbst bei den Apotheken oder Herstellern. „Bei Mitgliedern der PriMa gibt es also aktuell keine Engpässe. Wir können impfen“, betonte Schuchardt.